

diatorios (wir möchtens Sechschule nennen) darinnen es aber nicht vmb eine Wunde zu thun/sondere man ordnete selbige Knechte/oder im Krieg gefangene/oder darzu erkauffte/oder auch verdampfte/welche sich vnter einander mussten auffreiben/bis auff den letzten Mann darzu/damit der Verstorbene auch Gesellschaft hette/so ihn auff dem Wege zur Hellen beleitete) mit grossem Kosten anzustellen. Die ersten aber/so gehalten oder angestellet worden/haben Marcus vnd Decius ihrem Vatter Iunio Bruto zu Ehren angestellet.

Zum dritten/pfleget man auch ein grosses Mahl anzustellen/bey welchem dem gemeinen Volck/vnnd wer hinzu gehen wolte/eine sonderliche Portion an Fleisch außgetheilet ward. Nach gehaltenen Exequis pflegten etliche das Grab mit allerhandt schönen vnd wolriechenden Blumen vnd Kräutern zu bestreuen: wie die ganze Römische Bürgerschaft dem Scipioni zu Ehren gethan hat. Welche nicht so reich waren/das sie solchen Unkosten mochten ertragen/lessen ihre Todten gegen Abend mit weiß bekleidet zum Grab tragen: zuvor aber druckte im der Nechstverwandte die Augen zu: darnach machte man das Gemach auff/vnnd ließ das ganze Haus gesind vnd Nachbarschaft hineyn/deren etlicher dem Verstorbenen drey mal mit lauter Stimm riefte. Darnach wuschen sie ihn mit warmem Wasser: vnnd ferete endlich/wann der Todte herauß getragen/der Erbe d; Haus mit sonderlich darzu verordneten Besemen/vnnd besteckten die Haus thür mit Cypressen Zweigen. Vnd wann der Verstorbene eine ansehnliche Person gewesen/so wurden die Freunde/vnd andere Bürger durch einen ordentlichen Mann gebetten vnnd geladen/den Todten zum Grab zu beileiten: desgleichen auch die Weiber/welche weiß gekleidet/hernach giengen.

Plato schreibt lib. 12. de Legibus, dz man in seinem Vatterlandt bey den Begräbnissen pfleget weisse Kleider zu tragen/ohne klagen vnd weinen: vnnd das zween Chori, der eine von fünfzehen Knäblein/der ander von fünfzehen Mägdlin/zu beyden seiten vmb die Bahr herum stehen/beneben dem Priester/welche den ganzen Tag mit singen/vnnd des Verstorbenen Tugendt vnnd Glückseligkeit loben zubringen. Wann man aber den Todten hinauß trug/so folgten die Knäblein bald hernach/vnd nach denselben die Mägdelein/beneben etlichen alten Weibern/vnd sangen sonderlich darzu verordnete Hymnos.

Sonsten hat man bey andern Völkern allerley vnterschiedliche Gebräuch bey der verstorbenen Begräbnis. Seruius schreibt sup. lib. 5. Aeneidos, das wann bey den Römern

jemand gestorben/so pfleget man in sieben Tagen im Hause zu verwahren/am achten zu verbrennen/vnnd auff den neunten Tag die Aschen zu begraben/dahero dann die Dies Nouendinales entstanden/welche man den Verstorbenen zu Ehren, feyerlich gehalten. Derselbe meldet auch/das den Königen/oder sonst adelichen Personen zu Ehren/das Volk mit brennenden Sackeln vorher zu gehen: wie dann auch Virgilius des Pallantis Begräbnis beschreibet/das bey demselbigen die Sackeln liecht gewesen/von wegen solcher Sackeln. Vnd Perlius sagt/man hab bey Begräbnissen nichts anders geschē/als brennende Leichter/vnnd den verstorbenen Körper auff einem Beth liegend. Dann bey etlichen pfleget man vorzeiten Trommeten/Pfeiffen vnd Trummeln zu brauchen/die Klagen der Freunde desto weniger zu hören/vnnd inen auch das Trauren zu hindern/wie dann Alexander Aphrodisias in seinen Problematibus saget/das auch durch solche Mittel die Traurigkeit benommen werde. Wann sie aber hernach widerum zu Haus giengen/sagten sie dem Verstorbenen mit gar kläglichen Geberden vnd Sitten gute Nacht: wie solches Virgilius lib. 11. Anei. bey des Pallantis Begräbnis außdrucket/mit folgenden Worten:

----- Salue aeternum mihi maxime  
Palla,

Aeternumque vale.

Cicero sagt/es habē die Persier ihre Todten mit Wachs enngemacht/auff das sie sich desto lenger im Grab hieltem. Derselbige erzehlet auch/das die Magi die/so auß ihrem Vatterlandt gestorben/nicht pflegen zu begraben/sie werden dann zuvor auch von den wilden Thieren zerissen. Die Hircaner hielten ihre sonderliche Hunde darzu/welche der verstorbenen Fleisch frassen/darnach begruben sie die Beine. Die Trogloditæ bunden dem Verstorbenen die Fuß an den Hals/trugen ihn also mit gelächter vmbher/vnnd begruben in endlich ohne einigen Vnterscheidt des Orts. Die Sabeer warffen ihre Todten auff einen Misthauffen/davon auch ihre Könige nicht bestreyet waren. Die Lothophagi, wie Caellius libro 9. sagt/werffen ihre Todten in das Meer. Die Mallaer geheß frassen ihre Todten/vnd vermeynen/es were ein ehrlicherer Begräbnis/wann sie von Menschen/vnd von ihren Freunden/als wenn sie von den Würmen gefressen würden. In Asia seyn auch Völcker/welche freudig singen/wann ihre Eltern sterben/wann sie aber todt/zureissen sie die mit den Zähnen/vermissen ihr Fleisch mit Hamelfleisch/vnnd fressen sie alsdann auff.

Wann bey den Egyptiern jemand gestorben/so nehmen sie mit einem Eisen das Hirn auß dem Kopff durch die Nase herauß/vnnd

Unter  
schiedliche  
gebräuch  
bey der Tod-  
ten begräb-  
nis.

füllen